

Seite: R5
 Ressort: Wolfratshausen

Ausgabe: Wolfratshausen
 Gattung: Tageszeitung

Imagepflege für Metzger

Auf Podiumsdiskussion der Freien Wähler hadern Teilnehmer damit, dass junge Leute die Lebensmittelproduktion meiden

Von Suse Bucher-Pinell

Königsdorf – 55 freie Ausbildungsplätze in Ernährungsberufen sind bei der Arbeitsagentur in Wolfratshausen für den Landkreis gemeldet, nur 20 Bewerber haben sich bisher dafür interessiert. Genau umgekehrt ist das Verhältnis bei den Büroberufen. Dort zählte Berufsberater Dirk Orthaus 112 Bewerber, die um 61 Stellen konkurrierten. Nach seiner Erfahrung hängt dieses Ungleichgewicht mit dem schlechten Image von Ernährungsberufen wie Bäcker oder Metzger zusammen. „Das höre ich immer wieder“, sagte er bei der Diskussion „Herausforderungen im Lebensmittelhandwerk“, den die Freie-Wähler-Landtagsfraktion am Dienstagabend im Königsdorfer Posthotel Hofherr veranstaltete. Imagepflege tue not, darin war sich das Podium am Ende einig.

Dass das Image als Wahlkriterium herangezogen wird, könne er bei der Vielfalt der Berufe und der Informationsflut, die auf die Jugendlichen einströme, durchaus verstehen. „Sie wissen nicht, wie sie die Informationen filtern sollen und sind teilweise sehr verunsichert.“ Bei den Betrieben der Bäcker-Innung Miesbach-Bad Tölz-Wolfratshausen schlägt sich die Zurückhaltung der Jugendlichen deutlich nieder. Fast jeder

Betrieb suche einen Lehrling in der Produktion oder im Verkauf, berichtete Obermeister Konrad Stelmaszek. Eine schwierige Zukunft sieht aus den selben Gründen der Penzberger Metzgermeister Norbert Schmid heraufziehen. Er befürchtet, dass es aufgrund des Lehrlingsmangels bald zu wenig Handwerker mit Führungspotential gibt: „Uns gehen gute Hauptschüler ab, die eine Grundausbildung im Handwerk als Sprungbrett sehen, die den Meister machen, die Technikerschule besuchen und ein Unternehmen gründen“, beklagte er. Fachkräftemangel sieht auch Markus Reichhart, der handwerkspolitische Sprecher der Freien Wähler im Landtag, als die zweite große Herausforderung im Handwerk neben der Energiewende.

Mehrfach kritisierten die Diskussions Teilnehmer den „Übertrittswahnsinn“, wie Landrat Josef Niedermaier (FW) den Run aufs Abitur nannte. Auch der Schulleiter der Grund- und Mittelschule Königsdorf, Alfred Bauernfeind, hält die Entwicklung für falsch: „Wenn immer weniger Schüler bei uns bleiben, kriegen immer weniger mit, wie man Lebensmittel verarbeitet“, sagte er. Die Mittelschule sei schließlich diejenige, die im Bereich Hauswirtschaft und

Soziales mit den Schülern arbeite. Kein Wunder also, wenn die Ausbildung im Ernährungsbereich oft gar nicht in Betracht gezogen werde. Viel zu Wenigen sei bewusst, welche „hochwertige Feinkosthersteller“ Bäcker oder Metzger seien, bemängelte auch Josef Bichler, der Leiter der Staatlichen Berufsschule Bad Tölz-Wolfratshausen. Um das zu erkennen, aber auch um überhaupt festzustellen, ob ein Beruf zu einem passt, empfahl er im Einklang mit seinen Mit-Diskutanten Praktika zu absolvieren. „Sie sind die besten Einstiegshelfer.“

Als Gradmesser zieht Bichler auch den Schnuppertag an seiner Schule heran, bei dem er heuer ein gewachsenes Interesse an Ernährungsberufen festgestellt hat. „Signifikant bei Bäckern und Metzgern, wo die Klassen wackeln“, sagte er. Denn nicht nur die Betriebe buhlen um Lehrlinge, auch die Berufsschule braucht Schüler, um Klassen aufrecht erhalten zu können. Sonst könnte es sein, dass sie zentral für die jeweiligen Berufe zusammengelegt werden. Das bedeute weitere Fahrtwege für die Schüler, was vielfach wiederum ein weiteres Ausschlusskriterium sein könne.

Abbildung: Frische Würste findet jeder appetitlich, mit der Herstellung wollen nur wenige junge Leute etwas zu tun haben: Den meisten Metzger- und Bäckereibetrieben fehlen Azubis. Foto: AP

Wörter: 484

Urheberinformation: DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten - Süddeutsche Zeitung GmbH, München